



K A N S A S

RODERICK L. BREMBY, MINISTER

KATHLEEN SEBELIUS, GOUVERNEURIN

GESUNDHEITS- UND UMWELTMINISTERIUM

Pocken Fragen & Antworten

Der letzte bekannte und natürlich aufgetretene Pocken-Fall wurde 1977 in Somalia registriert. Im Mai 1980 bescheinigte die Weltgesundheitsorganisation, dass es auf der Welt keinen natürlichen Pockenfall gab. 1983 wurde die Impfstoff-Verabreichung an die Zivilbevölkerung eingestellt.

Für den unwahrscheinlichen Fall eines biologischen Pocken-Angriffs hat CDC klare Richtlinien, um rasch Impfstoffe für die Menschen bereitzustellen, die mit dieser Krankheit in Kontakt kamen. Der Impfstoff ist an mehreren Orten über das gesamte Gebiet der USA sicher gelagert.

Die Mehrzahl der Pocken-Patienten würde genesen. In der Vergangenheit trat der Tod in 20 bis 40 Prozent der Fälle ein. Es wird angenommen, dass dieses Verhältnis mit modernen Behandlungsverfahren niedriger gelegen hätte.

Wie werden Pocken übertragen?

Infizierte Speicheltropfen übertragen Pocken von Mensch zu Mensch. Menschen mit Pocken sind meistens während der ersten Krankheitswoche infektiös, wenn sich die höchste Anzahl von Viren im Speichel befindet. Jedoch ist das Übertragungsrisiko weiter vorhanden, bis die gesamte Krätze herabgefallen ist.

Hautkontakt mit einem Pockenbefall oder Krätze kann die Krankheit verbreiten, wenn die Unversehrtheit der Haut nicht intakt ist, wie etwa bei Schnitten, Abschürfungen usw.

Infizierte Bekleidung oder Bettenbezüge können den Virus auch verbreiten. Besondere Vorsichtsmaßnahmen sind zu ergreifen, um sicherzustellen, dass das gesamte Bettzeug und die gesamte Bekleidung des Patienten mit einem Bleichmittel und heißem Wasser richtig gereinigt wurden. Desinfektionsmittel, wie etwa Bleichmittel und Quatär-Ammoniak, können zur Reinigung verunreinigter Flächen verwendet werden.

Wann und wie machen sich die Symptome bei Pocken-Kontakten bemerkbar?

Die Symptome machen sich zwischen 7 bis zu 17 Tagen nach dem Kontakt bemerkbar. Zu den Anfangssymptomen zählen hohes Fieber, Müdigkeit und Kopf- und Rückenschmerzen. Ein Ausschlag, zumeist gut sichtbar im Gesicht, auf Armen und Beinen, folgt nach 2 bis 3 Tagen. Der Ausschlag beginnt mit flachen rötlichen Wunden, die sich zeitgleich fortentwickeln. Die Wunden füllen sich nach einigen Tagen mit Eiter und beginnen zu Beginn der zweiten Woche zu verkrusten. Es entsteht Krätze, die sich abtrennt und nach etwa 3-4 Wochen abfällt.

GESUNDHEITSABTEILUNG

Dienststelle für Epidemiologie und Krankheitsvorbeugung
Bereitschaftsprogramm Bioterrorismus

CURTIS STATE OFFICE BUILDING, 1000 SW JACKSON ST., STE. 210, TOPEKA, KS 66612-1368

Voice 785-296-8605 Fax 785-291-3775 <http://www.ksbiot.org>

Krankheitsmitteilungen & Notfälle öffentliche Gesundheit:

Kostenfreie Rufnummer 1-877-427-7317 Kostenfreie FAX-Nummer 1-877-427-7318

Sind Impfungen empfehlenswert?

Das CDC empfiehlt derzeit keine Impfungen für die Öffentlichkeit. In Ermangelung eines bestätigten Falls von Pocken in der Welt besteht zur Impfung keine Notwendigkeit. Daneben können Pocken-Impfstoffe auch zu ernsthaften Nebenwirkungen führen. Jedoch werden Impfungen gewissen Gesundheitspflege- und Gesundheitsfachleuten angeboten. Die Bundesregierung hat ein Impfprogramm zur Verbesserung der nationalen Bereitschaft genehmigt.

Bei Menschen, die mit Pocken in Kontakt gekommen sind, kann der Impfstoff die Schwere der Krankheit verringern oder sie sogar vermeiden, wenn der Impfstoff innerhalb von 4 Tagen nach dem Kontakt verabreicht wird. Der Impfstoff enthält keine Pockenviren.

Pocken-Impfstoffe sollten nicht Menschen mit Ekzemen oder anderen Hautschädigungen verabreicht werden. Auch Schwangeren oder Menschen mit geschwächten Immunsystemen sollten keine Pocken-Impfstoffe verabreicht werden, wenn für diesen Personenkreis kein tatsächliches Risiko vorhanden ist, mit Pocken in Kontakt zu geraten.

Sind Menschen immun, die bis 1972 gegen Pocken geimpft wurden?

Nahezu die Hälfte der US-Bevölkerung wurde gegen Pocken geimpft, bis die Routineimpfungen 1972 endeten. Soweit eine Immunität unter diesen Menschen vorhanden ist, verbleibt sie gering; diese Gruppe gilt somit als anfällig.

Wie würde das öffentliche Gesundheitssystem bei einem Pockenausbruch reagieren?

Auf Landes-, bundesstaatlicher und lokaler Ebene würden sofort Ressourcen mobilisiert. Menschen mit nachgewiesenen Pockenfällen würden medizinisch isoliert und dort gleichzeitig behandelt. Angehörige gemeinsamer Haushalte, Freunde, Bekannte und Mitarbeiter von pockeninfizierten Menschen sollten frühestmöglich geimpft werden. Dieser Ansatz wurde auch in den 1970er Jahren zur Beseitigung der Krankheit angewandt.

Ogleich ein biologischer Angriff mit Pockenviren als sehr unwahrscheinlich gilt, werden nach den Ereignissen vom 11. September 2001 und den sich daran anschließenden anthrax-verseuchten Postsendungen alle Möglichkeiten in Betracht gezogen. Gesundheitsfachleute wurden um Aufmerksamkeit und um Mitteilung sämtlicher verdächtigter Krankheitsfälle ersucht, die denen von Pocken ähneln.